

Van Gogh. Still-Leben

Vincent van Gogh war ein berühmter Maler. Er wurde 1853 in einem kleinen Städtchen in den Niederlanden geboren. Sein Vater war Pfarrer. Er hatte noch 5 weitere Geschwister. Mit seinem jüngeren Bruder Theo verstand er sich besonders gut. Theo unterstützte ihn sein ganzes Leben lang. In der Schule lernte er Französisch, Englisch, Deutsch und auch Zeichnen. Nach der Schule probierte er verschiedene Berufe aus. Erst mit 27 Jahren wurde er Maler und arbeitete 10 Jahre bis zu seinem frühen Tod als Künstler. Er starb mit 37 Jahren. Etwa 864 Gemälde und 1000 Zeichnungen von ihm kennen wir heute. Darunter sind auch 170 Still-Leben.

Still-Leben sind Gemälde, die reglose Gegenstände darstellen, wie zum Beispiel Blumen, Früchte oder tote Tiere.

Die Ausstellung zeigt 27 Still-Leben. Zum ersten Mal werden von Van Gogh nur seine Still-Leben gezeigt. An seinen Still-Leben sieht man sehr gut, wie er sich als Künstler entwickelt hat.

Van Gogh zeigte die Kraft der Farben. Die Farben sollten der Natur und den Dingen Leben geben.

Die ersten Bilder malte Van Gogh in den Niederlanden in sehr dunklen Farbtönen.

In den letzten Lebensjahren lebte Van Gogh in Frankreich und malte Obst und Blumen in leuchtenden Farben.

Die Ausstellung wurde zusammen mit dem Kröller-Müller Museum und dem Van Gogh Museum aus den Niederlanden gestaltet.

Der Botschafter des Königreichs der Niederlande in Deutschland hat die Arbeit unterstützt.

Die Sonnenblumen

Die 7 Sonnenblumen-Bilder sind die berühmtesten Still-Leben in der Kunstgeschichte. Sie entstanden, als Van Gogh in Südfrankreich lebte. Er war jetzt 35 Jahre alt.

6 Bilder befinden sich heute in berühmten Museen in Amsterdam, London, München, Japan und in Privatbesitz. Ein Gemälde wurde im zweiten Weltkrieg zerstört. Es gibt davon nur noch eine Fotografie.

Die Bilder sind so wertvoll, dass man sie nicht verschicken kann.

Die Museen hatten aber eine gute Idee, um die Bilder trotzdem nebeneinander zu zeigen. Sie präsentieren die Bilder deshalb im Internet. Man kann sie in sozialen Netzwerken unter dem Schlagwort #SunflowersLive anschauen. In der Ausstellung werden die Bilder als Foto gezeigt und nicht als Original.

Van Goghs erste Still-Leben, 1881 – 1885

Vincent van Gogh war bereits 27 Jahre alt, als er mit der Kunst begann. Er brachte sich selbst zuerst das Zeichnen bei. Ein Jahr lang übte er mit Stiften zu zeichnen. Danach begann er mit Ölfarben zu malen und erhielt Unterricht von einem angesehenen Maler. Er malte Dinge aus dem Alltag wie Tassen, Krüge, Äpfel oder auch Kartoffeln. Beim Malen der Still-Leben stellte er sich immer wieder neue Fragen.

Zunächst konzentrierte er sich auf die Anordnung der Dinge im Bild. Danach beschäftigte er sich mit den Farben. Für seine ersten Still-Leben nahm er fast nur Brauntöne, nur wenig Rot oder Grün.

Später probierte er immer mehr Farben aus.

Der erste Sommer in Paris, 1886-1888

Mit 33 Jahren zog Van Gogh nach Paris. Hier entdeckte er eine neue Welt voller Kunst. Er blieb zwei Jahre. Er malte während seines ersten Sommers in Paris mehr als 30 Blumen-Stillleben. Er wählte Blumen und fühlte sich damit auch in der Großstadt mit der Natur verbunden.

In Paris lebten viele Künstler. Van Gogh schaute sich die Bilder der Künstler an. Am meisten bewunderte er Adolphe Monticelli. Von ihm übernahm er eine besondere Art, die Farbe aufzutragen. Er trug sie sehr dick auf. Es entstand damit eine besondere Bildoberfläche. In Paris verwendete er mehr Farben und auch hellere Farben. Er probierte immer wieder, die Blumen auf neue Weise zu malen. In Paris fand er seine besondere Art zu malen.

Die Kontakte zu anderen Malern in Paris, 1886-1888

Die Pariser Blumen-Stillleben zeigen wie er sich entwickelt hat. Auf seinen ersten Pariser Blumen-Bildern fallen die Kontraste zwischen hell und dunkel besonders auf. Sie wirken sehr dramatisch. Seine späteren Bilder sind heiter und freundlich. Sie haben viel Licht. Die Farben sind leuchtend und hell.

In Paris besuchte Van Gogh eine Ausstellung von berühmten Malern, den Impressionisten. Sie malten nicht mehr so wie die Dinge wirklich aussahen, sondern ihre Eindrücke. Diese Maler und auch Van Gogh hatten ein wichtiges Buch von Charles Blanc gelesen. Er hatte eine Farbtheorie entwickelt. Er setzte alle Farben in einen Farbkreis. Jede Farbe hat im Farbkreis ein Gegenüber. Diese Farbpaare nannte er Komplementärfarben. Er erklärte, wenn man diese Farben direkt nebeneinander aufträgt, wirken sie besonders stark. Van Gogh begeisterte sich dafür. Bei den Blumen-Bildern konnte Van Gogh das sehr gut für die Gestaltung der Blüten nutzen. Sie wurden dadurch sehr leuchtend und ausdrucksstark.

Van Gogh beschäftigte sich auch mit den Bildern der Impressionisten. Er probierte ihre Maltechnik aus. Er erfand dabei etwas für ihn Typisches. Man konnte auf seinen Bildern deutlich seine Pinselstriche sehen.

Van Goghs Malstil ändert sich, 1886-1888

Die Begegnung mit interessanten Kunstwerken und Künstlern in Paris war für Van Gogh sehr wichtig. Er lernte hier auch den Maler Paul Signac kennen. Er ging mit ihm gemeinsam malen. Signac hatte einen besonderen Malstil erfunden, den Punktierstil. Viele kleine Farbpunkte werden nebeneinander gesetzt. Van Gogh probierte das auch. Daraus entstand sein ganz eigener Stil: Er setzte lange, kräftige Striche nebeneinander. Diese bewegten Pinselstriche wurden zum Merkmal von Van Goghs Bildern.

Die Umgebung der Dinge auf seinen Bildern wirkt durch die Pinselstriche voller Leben. Die Farben sind so leicht und hell, dass man keinen engen Raum mehr spürt.

Van Goghs Leben in Südfrankreich, 1888-1890

Van Gogh fühlte sich in der Großstadt Paris nicht mehr wohl. Es war ihm zu hektisch und laut. Man verbot ihm, auf der Straße zu malen. Er zog nach Südfrankreich in die kleine Stadt Arles. Viele Künstler hatten hier das besondere Licht und die Natur gemalt. Der Frühling in Südfrankreich begeisterte ihn. Er begann, die Landschaft zu malen und experimentierte weiter mit Farben und Maltechniken. Er wollte ein Gemälde nur in gelben Farben gestalten. Es entstanden die Sonnenblumen-Bilder.

Van Gogh wurde von den Menschen nicht immer verstanden. Er sehnte sich nach Freunden, konnte aber nicht lange mit ihnen zusammen leben.

Paul Gauguin war ein Freund, mit dem er in Arles arbeiten und leben wollte. Aber bald kam es zum Streit. Verzweifelt hatte Van Gogh sich einen Teil seines linken Ohres abgeschnitten. Der Vorfall zeigte erstmals seine Erkrankung. Er wurde im Krankenhaus behandelt.

Nach seinem Krankenhaus-Aufenthalt entstand das Still-Leben mit einem *Teller Zwiebeln*. Es schildert seinen Weg zurück in sein Leben. Er will wieder malen.

Er malte bis zur Erschöpfung. Sein Verhalten fanden seine Mitmenschen auffällig. Er musste erneut ins Krankenhaus. Die Ärzte konnten ihm nicht helfen. Van Gogh vertraute sich selbst nicht mehr. Deshalb ging er in eine Nervenheil-Anstalt in Saint-Rémy. Hier fand er Ruhe und konnte malen. Seine Arbeit wurde für ihn endgültig das Wichtigste. In Saint Rémy entstand auch das Gemälde *Lederpantoffeln*. Rund 140 Bilder malte er in nur einem Jahr. Aber er malte nur noch wenige Still-Leben.

Die letzten 2 Monate seines Lebens, 1890

Nach einem Jahr konnte Van Gogh im Mai 1890 die Anstalt verlassen. Er zog in die Nähe von Paris nach Auvers (gesprochen: „Owähr“). Auvers war ein kleiner, ländlicher Ort. Ein befreundeter Arzt kümmerte sich um ihn. Als er ankam, blühten die Kastanien. Van Gogh liebte die Natur. Die Kraft der Natur übertrug sich auf ihn. In nur 2 Monaten malte er 80 Gemälde. Darunter waren 10 Still-Leben.

Am 29. Juli 1890 starb er. Er war 37 Jahre.

Van Goghs Gemälde sind voller Gefühl und Leidenschaft. Er schuf sie wie in einem Rausch. Die Betrachter sollten die Dinge spüren und fühlen. Er hauchte ihnen Leben ein.

Van Gogh begründete die moderne Malerei. Er brachte eine neue Malrichtung auf den Weg: den Expressionismus.